

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 89.

Donnerstag, 30. Juli 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Friedrichshafen, 27. Juli. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist auch im Verlauf der letzten Woche im Ganzen befriedigend gewesen.

— Sr. Kgl. Majestät hat dem Präsidenten des I. Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Febr. von Mittnacht die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von Sr. Kgl. Hohem Prinz-Regenten von Bayern ihm verliehenen St. Hubertus-Ordens erteilt.

— Um Schmieden die Vorbereitung zur Prüfung, die durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschrieben ist, behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Neutlingen, Hall, Ulm und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am 15. Sept. 1891 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

— 28. Juli. Der Stuttgart-Cannstatter Ruderklub „Nedar“ hat auf der ersten süd-deutschen Verbandsregatta in Starnberg in zwei Rennen glänzend gesiegt, im Rennen IV. Großer Vierer (Ehrenpreis des Prinzregenten Luitpold von Bayern), gegen München und Ulm, und im Rennen VI. Wanderpreis-Vierer (Ehrenpreis des deutschen Ruderverbandes) gegen München, Ulm und Heilbronn.

Ludwigsburg, 25. Juli. Aus dem hiesigen Zuchthaus sind vergangene Nacht 3 Sträflinge (Schlosser von Beruf) ausgebrochen. Nach denselben wird eifrig gefahndet.

Birkenfeld, 27. Juli. Gestern fand hier das Gaulturnfest des Enz-Nagoldgaaes statt, verbunden mit der Fahnenweihe des Turnvereins Birkenfeld. Das Dorf war mit Kränzen, Guirlanden und Tannenbäumen schön geschmückt, und mit Fahnen in den württ., badischen und Reichsfarben reich besetzt. Eine große Menschenmenge aus den umliegenden Städten und Dörfern bewegte sich auf den Straßen und auf dem Festplatz. Die treffliche Festrede wurde von Pfarrer Seeger gehalten. Die geschmackvolle seidene Fahne ist grün-weiß und trägt auf der einen Seite die Widmung mit dem Birkenfelder Wahrzeichen, der Birke, auf der andern Seite das Turnermantelwappen, von Eichenlaub umschlungen. Das Preis- und Schauturnen legte Zeugnis ab von dem Fleiß und dem strebsamen Geist der einzelnen Mitglieder und Vereine. Den 1. Preis im Gau er-

hielt Unterlehrer Lehrer-Hirfau; den 2. Hiller-Birkenfeld, den 3. Lauser-Calm und Weil-Neuenbürg, den 4. Titelius-Neuenbürg, den 5. Fir-Birkenfeld, den 6. W. Bauer und Fr. Karcher von Neuenbürg, den 7. Ernst Schroth von Birkenfeld. Außerdem kamen noch zur Verteilung im Gau, 3 Belobungen und 6 Jüglingspreise; für Turner außer Gau 5 Preise und 2 Belobungen.

Neuenbürg, 28. Juli. Hr. Commerell, Sägewerksbesitzer in Höfen, Mitglied der Handels- und Gew.-Kammer Calw, und Mitglied des Beirats der Verkehrsanstalten, hat die Kandidatur zum Landtag angenommen. Nach der allgemeinen Stimmung im Bezirk ist anzunehmen, daß der größte Teil der Wähler mit dieser Wahl einverstanden ist und dem Bezirk ein heftiger Wahlkampf erspart bleibt.

— Auf der oberen Neckarthalbahn zwischen **Sulz** und **Horb** zerbrach Sonntag nacht in dem letzten thalaufl. fahrenden Zuge eine Feder am Ventil einer Lokomotive; der Umficht des Lokomotivführers und Heizers gelang es, die Gefahr einer Explosion zu beseitigen und so kamen die Passagiere mit dem Schrecken und einem Aufenthalt von 1 1/2 Stunden in Horb, wohin eine Lokomotive von Oberndorf nachkam, davon.

Rundschau.

Billingen, 27. Juli. (Ein schwarzer Handwerksbursche.) Vom Fortschritt des Weltverkehrs erhielten wir dieser Tage dadurch einen neuen Beweis, daß ein schwarzer Handwerksbursche (dem Aussehen nach ein Mulatte) die Kaufstädte unserer Stadt mit einer Virtuosität abklopfte, der sich der geriebenste deutsche Stromer nicht zu schämen brauchte.

Nürnberg, 28. Juli. Ein aus dem Zuchthause in Ludwigsburg entsprungener Sträfling wurde dahier aufgegriffen.

Berlin, 28. Juli. Das gestern Abend in der Philharmonie zum Besten der Berliner Armen stattgehabte Konzert des Stuttgarter Viederkranzes unter Mitwirkung des Musikkorps des württ. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich verlief auf das glänzendste. Der Saal war überfüllt von einem meist den besten Ständen angehörigen Publikum. Der Beifall steigerte sich mit jeder Vortragsnummer. Dem Dirigenten Prof. Försler wurde von dem hiesigen Verein der Württemberger ein prachtvoller Lorbeerkranz mit Schleife in den württemb. Farben überreicht.

Murren (in der Schweiz), 25. Juli. Der Afrikaforscher Stanley brach heute früh auf der Promenade den linken Unterschenkel.

Luxemburg, 24. Juli. Der Einzug des Großherzogs fand gestern nachmittag um

2 Uhr statt. Der Bürgermeister bewillkommnete das großherzogliche Paar auf dem Stadtgrenzgebiet. Sämtliche beglaubigte diplomatische Vertreter wohnten dem Einzug bei. Als der Großherzog, begleitet von einer Abteilung berittener Ehrengarde, durch die Straßen der Stadt fuhr, in welcher gegen 200 Vereine Spalier bildeten, wurde er von einer zahlreichen Volksmenge herzlich begrüßt. Nach der Ankunft des Großherzogs im Palais fand der Vorbeimarsch der Vereine statt.

London, 27. Juli. Die Berichte über die Cholera in Kairo und Umgegend sind furchtbar. Gestern starben 3000 Menschen. Die Zahl der in Afrika an der gräßlichen Seuche Gestorbenen beläuft sich auf ungefähr 2900 Menschen.

London, 27. Juli. Die Berichte über den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt und Petersburg betonen zwei Hauptpunkte: erstens den Besuch des Kaisers auf der französischen Flotte, was in Kronstadt noch an demselben Tage für unmöglich galt; zweitens, daß der Zar bei dem Frühstück auf der Yacht „Dershowa“ die Auffpielung der Marseillaise gestattete und sie mit sämtlichen Tischgenossen stehend anhörte. Die „Daily News“ faßt die Vorgänge als Demonstration auf, hervorgerufen durch den Besuch des deutschen Kaisers in Hatfield. Das Blatt meint ferner, nur Staatsrücksichten ersten Ranges konnten den Zaren bewegen, der Mittelpunkt der Festschönheit zu werden, wo die Marseillaise gesungen würde. Er hätte dies vor sechs Monaten nicht gethan. Es sei dies die Antwort auf die Erneuerung des Dreibundes.

Christiania, 22. Juli. Heute passierte Kaiser Wilhelm den Polarkreis unter den denkbar günstigsten Verhältnissen. Die Luft war nach dem heißen Tage etwas schwül und neblig, aber dadurch traten die umliegenden Felsen in ihrer majestätischen Gestalt um so mehr hervor. Die Natur des Nordlands zeigte sich in ihrer großen Schönheit, wie es nur selten einem Reisenden geboten wird, dieselbe zu sehen. Das Kaiserschiff hätte den Polarkreis unter günstigeren Ausichten nicht passieren können. Es wird eine jener Nächte werden, die alle Vorteile des Tages, aber keine Nachteile desselben haben, bei gedämpfter und dennoch glänzender Beleuchtung — eine dieser Nächte, die allein Lohn genug für die lange Reise geben. Die Sonne neigt sich jetzt dem Meere zu, sie wird uns aber nur wenige Stunden verlassen. — An den Guldigungsbezeugungen und Hurrahrufen, welche dem Kaiser beim Vorübersegeln vom „Lofoten“ gebracht wurden, nahmen Repräsentanten verschiedener Nationen Teil, Norweger, Schweden, Deutsche, Italiener und Amerikaner.

Eisenbahn-Katastrophe bei Paris.

Paris, 27. Juli. Auf dem Bahnhof von Saint-Mandee (dicht am östlichen Wall von Paris, bekannt durch seinen großen Park), fuhr gestern abend ein Personenzug in einen andern dort haltenden Zug hinein. Die Maschine stürzte auf die beiden hintersten Wagen; das Leuchtgas in den übrigen erlöschte, entströmte und entzündete sich. Bis heute früh wurden 40 Tote und 120 Vermundete aus den Trümmern hervorgezogen. Infolge der Sperrung der Linie konnten 20 000 Pariser nicht aus den Ostvororten heimkehren.

Paris, 27. Juli. Die Katastrophe auf dem Bahnhof von Saint-Mandee ist viel schrecklicher, als man anfangs geglaubt hatte. Ein Ergänzungszug von Joinville-le-Pont rannte von rückwärts an einen im Bahnhofe befindlichen Zug und zertrümmerte den Packwagen und drei mit Personen dichtgefüllte Wagen. Die Wagen thürmten sich über einander empor. Der Heizraum der Lokomotive öffnete sich und die ganze Glut ergoß sich über die Wagen, welche sofort zu brennen anfangen. Viele von den Verunglückten erlitten schreckliche Brandwunden, Anderen wurden die Füße vom Rumpfe getrennt; die Mehrzahl der aus den Trümmern hervorgezogenen Leichen war verkohlt. Man besorgt, daß auch von den Geretteten eine große Anzahl nicht am Leben erhalten werden könne. Auf der Unglücksstätte spielten sich herzerreißende Szenen ab; ganze Familien sind umgekommen; von anderen, die aus 5—6 Personen bestanden, blieb nur eine einzige am Leben. Die Mehrzahl der Insassen des Zuges waren Arbeiter und Handelsbesitzende, welche von einem Landausfluge zurückkehrten. Bis 3 Uhr Morgens brachte man mit dem Bergen der Leichen zu. Der Anblick der Säle in der Mairie von St.-Mandee, wo die Leichen der Verunglückten ausgestellt sind, ist geradezu grauenhaft. Die Leichname sind geschwärzt und verkohlt und haben kaum mehr eine menschliche Form. Es ist leider nur zu wahr, daß die Mehrzahl der Opfer durch Feuer und Wasser den Tod fand. Es versingen nämlich ungefähr 40 Minuten, bevor es möglich war, die Wasserschläuche in Verwendung zu bringen, als dies aber gelang, wurden so große Wassermengen auf die brennenden Wagen gerichtet, daß Personen, die nur verletzt waren, ertrunken sein dürften. Ein Familienvater wurde aufgefunden, welcher in seinen Armen zwei Kinder umfassen hielt. Ein junges Mädchen wurde beim Anblick ihrer verstümmelten Eltern wahnsinnig. Man weiß noch nicht, wen die Verantwortung für die Katastrophe trifft. Es sind hierüber mehrere Gerüchte im Umlauf, von denen als das glaubwürdigste das erscheint, daß der vordere Zug über die festgesetzte Zeit hinaus im Bahnhofe stehen blieb, während der Nachzug, welcher von Joinville-le-Pont nur 5 Minuten nach dem ersteren abgelassen worden war, in den Bahnhof von St.-Mandee einfuhr, wo irrtümlicher Weise das Signal „freie Fahrt“ gegeben war. — Die Katastrophe hat in Paris ungeheure Aufregung hervorgerufen. Eine vorläufige Untersuchung über die Ursachen des Unglücks scheint die Schuld des Lokomotivführers des Ergänzungszuges zu ergeben. Derselbe ließ den Zug trotz der Warnungen des Vorstehers der vorherliegenden Station und trotz des Haltesignals mit voller Geschwindigkeit fahren. Er behauptet dagegen, daß die Bremsvorrichtung böswillig unwirksam gemacht worden sei, weshalb er nicht anhalten konnte.

— Ein Berichterstatter der Köln. Z. meldet: Die Katastrophe von Mandé ist die furchtbarste, die Frankreich seit langem betroffen hat. Die Linie Paris-Joinville ist eine Vorstadtlinie, welche an Sonntagen hauptsächlich von Ausflüglern benutzt wird. Bei einem Wetter wie gestern, dessen Schwüle in der Stadt unerträglich war, wallfahrten ganze Massen nach dem Bois Vincennes bei Mandé und Nogent, wo stets Flußverengungen auf der Marne stattfinden. Der gestern verunglückte Zug war bis auf den allerletzten Platz besetzt, und zwar in beiden Stagen der auf dieser Linie zweistöckigen Wagen. Das Unglück wurde durch schwere Nachlässigkeit des Personals auf dem Bahnhof Vincennes veranlaßt, das den Sonderzug nach Mandé abließ, ehe die Abfahrt des gewöhnlichen Zuges von dort gemeldet war, so daß der Sonderzug mit voller Kraft auf den andern ruhig auf dem Geleise stehenden aufbrannte und die letzten drei Wagen völlig zertrümmerte. Die Toten sowohl wie die Verwundeten sind teilweise gräßlich verstümmelt. Ganze Tragbahnen sind mit unförmlichen Menschenresten angefüllt. Noch Stunden nach dem Unfall zog man aus den Trümmerhaufen einzelne Körperteile, Hände Füße, die vollständig abgerissen waren. Um das Unglück zu erhöhen, kamen die Behälter des zur Beleuchtung dienenden Gases zum Brennen, wodurch ein Annähern an die Wagen erschwert war, sodaß viele Verwundete elend verbrannten. Unter den Verunglückten befinden sich viele Kinder.

— Nach einer Meldung des Paris ist die Ursache der Katastrophe auf eine böswillige Handlung zurückzuführen. Der Regisseur des „Eden Konzert“, J. Bille, erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er auf dem Perron des Bahnhofs St. Mandé sich befunden und von dort ganz genau die rote Scheibe gesehen habe, welche das Haltezeichen gibt. Im gleichen Augenblick habe er bemerkt, wie junge Leute aus der Menge mit den Drähten sich zu schaffen machten, welche die Scheibe drehten, die dann weiß, also das Signal zeigte, daß das Geleise frei sei. Wie weiter verlautet, fuhr der von Joinville kommende Ergänzungszug deshalb mit so großer Gewalt auf den in St. Mandé haltenden Hauptzug, weil einige, wahrscheinlich betrunkenen junge Leute im Bahnhof Vincennes die Bremse in den vier letzten Wagen gelöst hatten.

— 28. Juli. Die Gesamtzahl der Verunglückten wird jetzt auf 300 angegeben, worunter 80 Tote. Viele Verwundete erliegen ihren Verletzungen. Im Laufe der Nacht sind 23 Verwundete gestorben.

Unterhaltendes.

Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser.
(Fortsetzung.)

Die Aussicht auf die Zukunft erhelle dem Ehepaar die nächsten Stunden; am Nachmittag ließ der Regen nach und nun begaben sich beide hinaus auf den freien Platz, wo sie die Trümmer ihres Inventars zusammenliefen und dabei einen Ueberschlag in Betreff des durch den Verkauf zu erzielenden Gewinnes machten. Frau Jenkins war eben damit beschäftigt, die Schnüre des Segeltuches aufzurollen, als sie einen jungen Burschen wahrte, der ein großes

rotes Plakat an einen Bretterzaun befestigte. Neugierig näherte sie sich dem Zaun, kaum indeß hatte sie einen Blick auf das Plakat geworfen, als sie laut aufschrie und dann halb schluchzend rief: „Henry — komm schnell — sieh doch, was die Vorsehung uns schickt!“

„Was denn?“ fragte der Zwerg, durch die offenbare Aufregung seiner Gattin beunruhigt, „ich habe bis jetzt noch nicht bemerkt, daß die Vorsehung sich speziell für uns bemüht hätte.“

„Si, Henry — so lies doch nur“, rief Frau Sarah ungeduldig, indem Sie mit zitternder Hand auf das Plakat wies. Der Schaubudenbesitzer schüttelte den Kopf und näherte sich der bezeichneten Stelle; er las die zollangen, fetten Buchstaben, rieb sich die Augen, las nochmals und stammelte dann unsicher:

„Sarah — glaubst Du wirklich, es sei die Hand der Vorsehung, die uns diesen Weg weist?“

„Und Du kannst wirklich noch zweifeln, Henry?“ fragte Frau Jenkins halb verächtlich, „merke auf, ich will Dir vorlesen, was hier steht, damit Du es begreifst! Also gib wohl Acht!“

20,000 Dollars Belohnung erhält Derjenige, welcher sichere Auskunft über den Aufenthalt Katharina Rockwald's und ihrer Tochter

geben kann. Sollten die Gesuchten nicht nachzuweisen sein, dann bitten wir, uns etwaige Anhaltspunkte, welche zu ihrer Ermittlung führen können, abzugeben, und werden wir in diesem Fall die gleiche Belohnung gewähren. Barley und Wapping, Advokaten in Richmond (Virginia).

„Nun — hast Du's verstanden, Henry?“ fragte Frau Jenkins triumphierend, „ich weiß freilich nicht, ob Du diesmal klüger sein wirst, als damals, ich weiß nur soviel, ob Du Deine Pflicht thust oder nicht! Ich kenne Gottlob die Meins, und keine Macht der Erde soll mich hindern, dieselbe zu erfüllen. Ueberlege Dir's Henry, aber nicht allzulange, wenn ich bitten darf — ich gehe stehenden Fußes nach Richmond, und wenn Du mich begleiten willst, soll mir's recht sein!“

16. Kapitel.

An einem trüben, kalten Oktoberabend rollte der leichte, offene Wagen, dessen sich Herr Wapping zu bedienen pflegte, wenn seine Geschäfte ihn über Land führten, auf der Fahrstraße nach Rockwalde hin. Seit einigen Tagen hatte der Detektiv sich dauernd in dem alten Herrenhause einquartiert, und da Herr Wapping das Bedürfnis empfand, sich mit Taubert über Dies und Jenes zu besprechen, so hatte er sich entschlossen, den Detektiv hier aufzusuchen. Wie bereits bemerkt worden, befand sich die Schloßkapelle von Rockwalde etwa einen Büchsenfuß weit vom Herrenhause entfernt und während Herr Wapping sein Pferd zu schnellerer Gangart antrieb, wach er einen traurigen Blick auf das Portal der Kapelle, an welchem er eben vorüberfuhr. In der Gruft der Schloßkapelle ruhten die sterblichen Ueberreste sämtlicher Rockwald's und der Advokat erinnerte sich mit heimlichem Grauen des friedlosen Endes des letzten Besitzers des stolzen Schlosses. Ein lauter Ausschrei unterbrach die trüben Betrachtungen des alten Herrn und sich umsehend, gewahrte er Martin, der mit allen Zeichen der Angst

aus der Kapelle stürzte und über die Stufen hinab auf die Landstraße flog.

„Martin, was giebt's denn?“ rief Herr Wapping bestürzt, indem er sein Pferd zum Stehen brachte und aus dem Wagen sprang.

„Ach Gott, Herr Wapping — ein Geist! Er verfolgt mich — retten Sie mich! O, ich habe es immer geahnt, daß es mir dereinst so gehen würde und nun ist's eingetroffen.“

„Aber Martin, — so kommt doch zu Euch — was soll ich denn von Euch denken, wenn Ihr Euch so albern benehmt! Nun — wollt Ihr mir nicht sagen was geschehen ist?“

Martin's Zähne schlugen wie im Fieberfrost aufeinander und sein Gesicht war aschgrau wie das eines Sterbenden. Seine Kniee schwankten, er lehnte sich an einen Baum und schloß die Augen, während seine zitternde Rechte Herrn Wapping's Arm umklammerte. Der Advokat griff in seine Brusttasche und brachte eine kleine platte Flasche zum Vorschein; den Stöpsel derselben entfernend, hielt er das kleine mit Cognac gefüllte Gefäß an Martin's Lippen und nachdem der Alte einen Schluck des belebenden Trankes genommen, erholte er sich sichtlich und blickte den Advokaten dankbar an.

Es ist die gerechte Strafe,“ murmelte er; „seit zwanzig Jahren habe ich geschwiegen, weil mein Herr es mir gebot, ich wußte, daß ich Unrecht that, aber ich schwieg dennoch! und jetzt verfolgt mich das bleiche Gesicht des Opfers — ich höre seine hohle Stimme — o ich Elender!“

Herr Wapping versuchte vergeblich, den alten Diener zu beruhigen, und so ergriff

er denn das einzige Auskunftsmittel, welches Erfolg verheißt. Er legte den Arm um Martin's Schultern, richtete den Gebeugten auf und führte ihn unter liebevollem Zureden zum Wagen. Hier half er ihm beim Einsteigen, und nachdem er neben ihm Platz genommen, sagte er ernst:

„So Martin — nun erzählt mir möglichst zusammenhängend, was Euch so verstimmt hat; Eure wirren Reden haben mir zu viel verraten, als daß ich Euch gestatten könnte, ferner zu schweigen.“

Martin blickte Herrn Wapping unsicher an und dann spähte er hinüber nach der Schlosskapelle und flüsterte verwirrt:

„Ich sah sie deutlich, wie ich sie jetzt sehe, Herr Wapping — ach, ihr Gesicht war so bleich — die Augen lagen tief in ihren Höhlen und die hohle Stimme klang wie aus dem Grabe! O, sie verfolgt mich um meiner Sünde Willen — sie verfolgt mich schon seit Jahren!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Bayreuther verstehen es, ihre Gäste zu schätzen oder vielmehr einzuschätzen; sie haben die Wohnungspreise mit Rücksicht auf den kolossalen Andrang im Vergleich zu früheren Jahren um 50 bis 100 Prozent in die Höhe geschraubt und erhalten für ein einfaches Zimmer mit zwei Betten 8—10 M. pro Tag. Eine reiche, aus fünf Personen bestehende amerikanische Familie hat sich bereits dort festgesetzt; sie bezahlt für die Festspielzeit 2000 M. Miete, für jede Aufführung 1000 M., im Ganzen also 2000 M. Entrée, und hat ihren eigenen Koch sowie ihren Stanway sich mitgebracht.

— Ein Steuerzahler wollte kürzlich, nach der „Köln. Ztg.“, eine 120 M. betragende Steuersumme in 50-Pfeennig-Stücken entrichten. Die Steuerkasse weigerte sich indessen, die Zahlung in dieser Form anzunehmen. Auf die eingereichte Beschwerde bei der Regierung wurde sie indessen angehalten, ihre Weigerung zurückzunehmen. In dem Bescheide heißt es, daß die Rentmeister verpflichtet seien, jeden Betrag in Reichsilbermünzen anzunehmen.

— Wieder einmal ein Lebenszeichen von dem würdigen Herrn Boulanger. Seine „Freundin“, Madame Bonnemain, ist gestorben, und damit gehen auch die Zinsen jener 1200000 Frs., deren Fruchtgenuß dieselbe hatte, für den General verloren. Held Boulanger sitzt nun vollständig im Trockenen; er muß einen Schritt der Verzweiflung wagen, um neue Sumpel zu finden, die für seine Bedürfnisse sorgen.

(Der Hauptzweck.) „Wilhelm, warum siehst Du Dich denn fortwährend nach anderen Damen um?“ — „Kur deinetwegen, mein Schatz! Ich stelle Vergleiche an, um wie viel Du schöner bist, als die anderen.“

(Unterschied.) Welcher Unterschied besteht zwischen einem Mohren und einem Invaliden? Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan und kann gehen; der Invalide hat auch seine Schuldigkeit gethan und kann nicht gehen.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Met.
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein großes Lager in
Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten v. 40 Pf. an
Lamperie- u. Gläserbürsten,
Maler- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer v. 20 Pf. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.
D. Treiber,
König-Karlstraße.

PIANOS
neue und gebrauchte, in anerkannt bester Qualität empfiehlt bestens **Fr. Bacher,** Instrumentenmacher. Stimmungen und Reparaturen pünktlich und billigst.
Gest. Aufträge vermittelt die Wildbrett'sche Buchdruckerei

Flaschenbier
über die Straße bei
G. Stern,
89 Hauptstraße 89.

Dr. Haarmann's VANILIN
Zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben und sofort löslich. Köstliche Würze der Speisen. Feiner ausgiebiger und bequemer wie Vanille, frei von deren erregenden Bestandteilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpackchen 1 M. einzeln à 25 S.; ferner Neu!
Dr. Haarmann's vanillirter Bestreuzucker
in Streubüchsen à 50 S.
Zu haben in Wildbad bei **C. Aberle sen.**
Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepot für Württemberg:
Paul Bauer, Stuttgart.

Kau's Regensburger Malz-Kaffee
persönlich empfohlen d. H. Pfarrer S. Kneipp
Hergestellt unter aml. Kontrolle; à Pfd. 50 S. bei
Carl Wilh. Bott. — D. F. Treiber.
Zu Reinigungsstufen verlange man unbedingt die echten **Zacharias-Villen,** erhältlich um 90 S die Schachtel. Je 2 Stück, 2—3 mal täglich, genügen meistens. Man achte auf den Verschlussstreifen mit „garantirt unschädlich.“

Zum Fahren eines leichten **Fahrstuhls** wird ein
junges Mädchen
auf mehrere Wochen
gesucht.

Zu erfragen im **Hotel de Russie Zimmer 4.**
Bei dem Sonntag Nachmittag-Concert in den Königl. Anlagen wurde auf einer grünen Bank ein
Plaid
zurückgelassen. Der Finder wird gebeten, denselben im Hotel zur Post abzugeben.

Heidelbeergeist
und
Kirschwasser
für deren Aechtheit garantiert wird empfiehlt
Chr. Wildbrett.

Schweizer-, Limburger- u. Kräuter-Käse
Ia. Qualität
empfiehlt billigt **D. Treiber,**
König-Karlstr.

J. C. Samstag 1. August
Bayrisches Brauhaus.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder, Lasting, Plüsch und Cordnetzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie **Reparaturen** werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditor, Wildbad.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havana

Näh. Ausk. erteilen : C. Schobert u. C. Bott in Wildbad, G. Blauch in Neuenbürg.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der Jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Apoth. Th. Umgelter.

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Mittwoch den 29. Juli 1891.

Doktor Klaus.

Luftspiel in 5 Akten von L'Arronge.

Donnerstag 30. Juli keine Vorstellung.

Freitag den 31. Juli 1891.

Die zärtlichen Verwandten.

Luftspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Samstag den 1. August 1891.

■ Gastspiel des Herrn C. Leisner. ■

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrecht in Wildbad.

